

Befriedung der durch Parteienstreit gespaltenen Gemeinde
Vereinigung der beiden Musikvereine zur Harmoniemusik Eschen
1946: Umbau der Orgel
1949: Elektrifizierung des Geläutes
1951: Neueindeckung des Turmdaches
1964, 19. Juli: Primiz seines Geistlichen Sohnes P. Edgar → Hasler

1964–1967 **Kaplan in Ried, Muotathal (SZ)**

15. August 1964 bis 1. Juni 1967
1967: schwerer Unfall

1967 **Ruhestand in Zizers (GR)**

kurze Zeit im Johannes-Stift

1967–1976 **Spiritual in Sulgen (TG)**

im Betanienheim; Mithilfe in der Pfarreiseelsorge

1976 31. Oktober: gestorben in Sulgen (TG)
3. November: beigesetzt in Eschen

Ehrungen

1941, 26. Juli: Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Gemeinde Triesenberg.
1956, 16. August: Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens durch Fürst Franz Josef II.
1962, 23. April: Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der Gemeinde Eschen.
1962, 3. Mai: Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Harmoniemusik Eschen.
1964, 4. August: Verleihung des Titels «Fürstlicher Geistlicher Rat» durch Fürst Franz Josef II.

Eltern: Joseph Wendelin Jenal (†1907), Bauer, und Maria Aloisia (Luise) Mesmer (†1896); drei Söhne und fünf Töchter.

Lebenslauf: LVa 5. November 1976, S. 4 und 6. – LVo 9. November 1976, S. 9. – SKZ 46/1976, 11. November, S. 685, und 15/1977, 14. April, S. 237f.

Aus der Ansprache von Dr. Gerard Batliner bei der Feier des 70. Geburtstags:

«Sie sind uns immer ein Zeugnis gewesen, dass das Gute bei sich selbst anfängt, bei der eigenen Güte, und zwar nicht so sehr in Worten, als wiederum in der Tat. Für wen haben Sie nicht eine offene Hand! Es ist bekannt, dass Sie das Meiste, was Sie an Geschenken und Gehalt bekommen, wieder weiterschenken, ohne zu rechnen. Diese Einstellung ist gepaart mit einer persönlichen Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, die für Sie sprichwörtlich geworden ist, dass Sie sogar Ehrungen wie die heutige als unnötig empfinden. Aller Not, der materiellen und geistigen, sind Sie ausgeliefert, indem Sie niemanden, der leidet, abweisen können. Und niemand wie der, der Sie einmal in Anspruch genommen hat, weiss von Ihrer ergreifenden priesterlichen Güte und Milde, die einem besiegt.

Ihre starke Persönlichkeit wäre verzeichnet, würde ich nicht noch eine Eigenschaft erwähnen. Ja diese Eigenschaft ist der Goldgrund, auf dem Ihr Kampf gegen das Böse und Ihre priesterlicher Güte erst zu verstehen sind: ich meine Ihre Frömmigkeit. Wer kennt Sie nicht als den opfernden und betenden Priester unserer Gemeinde.»¹

¹ LVo 2. Mai 1962, S. 1.